



Göläs neue Bühne: Als Abenteurer und Weltenbummler im Kindergarten von Münchenbuchsee BE.

## «DAS MÄRCHEN SOLL DIE FANTASIE DER KINDER BELEBEN.

Und sie sollen auch etwas lernen dabei.» Gölä

nen», sagt er später. «Auf der Bühne lasse ich die Sau raus. Aber ich habe auch eine Familienseite.» Zu Hause ist Gölä nicht der wilde Rocker. Bei seiner Partnerin Sibylle Marti und den Söhnen Mike, 12, und Lenny, 5, ist er Marco Pfeuti. «Bei der Familie muss ich nicht rumfluchen und blöd tun», sagt er. Wenn es um Erziehung geht, seien ihm «die alten Werte» wichtig. «Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft.»

Es ist offensichtlich, dass er diese Tugenden auch über sein Hörbuch weitergeben will. «Die alten Grimm-Märchen und Fabeln haben eine Moral, eine Lehrfunktion.» Und sind ausserdem brutal. «Keine Angst», sagt Gölä. «Wir haben die schlimmsten Szenen abgeschwächt. Es gibt weder Mord noch Totschlag.» Überhaupt haben er, Thomas J. Gyger und Maik

Ast das Projekt bis ins kleinste Detail durchdacht. Gollo und Papagallo bereisen die Welt und erzählen in fremden Ländern traditionelle Märchen. So vermitteln sie den Kindern nicht nur die «alten Werte», sondern auch Wissenswertes über Länder und Kulturen. Die Illustrationen im dazugehörigen Buch sind liebevoll gezeichnet. Fern von allem Disneykitsch. Der Text ermöglicht es den Eltern, ihrem Nachwuchs die Geschichten auch selbst vorzulesen. Und im Internetportal geht es vor allem darum, dass Kinder im Internet sicher sind und nicht bloss konsumieren, sondern aktiv etwas dazulernen. «Die Fantasie der Kinder soll belebt werden», fasst Gölä zusammen.

Seine Eltern haben ihm früher nie Geschichten erzählt. Daher war für ihn die Welt der Märchen Neuland. «Fabeln gefal-

len mir besonders, weil die Tiere reden», sagt er heute. Der Rocker ist überzeugt, dass Kinder sich mit Tieren unterhalten können. «Das läuft über die Gefühle. Für Kinder sind Gefühle noch immer wie eine Sprache.» Das innere Kind und die Fähigkeit zu staunen will sich Gölä unbedingt bewahren. Auch wenn er heute vernünftiger ist als noch vor zehn Jahren, als er hin und wieder betrunken in Schlägereien verwickelt war. «Ich habe lange einen Kampf gegen mich selbst geführt. Heute bin ich frei von inneren Zwängen», sagt er. Er gehe fast jeden Abend raus, schaue in die Sterne und danke «irgendjemandem dort oben» für das Glück, das er habe. «Geniesse deine Zeit hier, sei dankbar für alles, was gut läuft – und fertig.» Das ist Göläs Philosophie. Und: «Alt werden ja – aber nicht im Gring obe.» ■